



Abend-

Zeitung.

256.

Dienstag, am 27. October 1818.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gesellschaftslied.

Dich soll mein Lied nicht mehr erheben,
Dich, flatterhaften Cyprisor,
Belehrt zieh' ich den Gott der Reben
Der reizenden Cythere vor.

Ihr Priester des Apoll erklettert
Ruhmsuchend, mühsam den Parnas;
Ein voller Humpen mich vergöttert,
Mein Helikon ist mir ein Faß.

Ihr Helden, Euer Blutvergießen
Besiegt den Lorbeer, der Euch schmückt;
Bei mir soll nur Burgunder fließen,
Der keinen Lorbeerzweig zerknickt.

Sucht nach dem ersten Grund der Gründe,
Ihr Schüler Kant's, ich such' allein,
Wo ich die schönsten Reben finde,
Und wo am besten sie gedeih'n.

Berechnet Sinus und Tangenten,
Ich rechne, naht der Herbst heran,
Was jährlich ich von meinen Renten
An meinen Keller wenden kann.

Indes ein Herschel in der Ferne
Der Himmelskörper Bahn entdeckt,
Entdeck' ich des Burgunders Sterne
Und prüfe, wie dem Saum' er schmeckt.

Kein Chemiker zu allen Zeiten,
Was künstlich auch sein Ofen schafft,
Versteht es, Nektar zu bereiten,
Der süßen Trauben Fünftelsaft.

Droht Jemand mich mit einer Klage,
Lad' ich ihn zur Versöhnung ein;
Bei mir hält Chemie, statt der Waage,
In jeder Hand ein Glas mit Wein.

Kein Arzt wird viel von mir gewinnen,
Verordnet er die Wasserkur;
Den Lebensfaden lang zu spinnen
Vermag der Trauben Heilkraft nur.

Den Mächtern mag niemand hören,
Ihm fehlt der Rede hoher Schwung;
Mir ahmet nach, folgt meinen Lehren,
Durch mich spricht die Begeisterung!

K. M ü c h l e r.

Einige Züge zur Charakteristik des Königs Friedrich des Großen von Preußen.

Aus den nachgelassenen Schriften des Kön. Sächs. ersten Hofmarschalls Freiherrn zu Racknitz *).

Karl George Friedrich, Graf von Flemming,
Kön. Pol. und Kurs. Sächs. General- und Feldmarschall

*) Es ist mir ein wehmüthig erhebendes Gefühl, von dem edeln Manne, dessen Verdienste um Künste und Wissen